

13. Die Teutoburger Schlacht.

Frisch.

Joseph Victor Scheffel. (1847.)

Komponist unbekannt.

1. | Als die Röm-er frech ge - worden, sim se rim sim sim sim vor-ne mit Trompe - tenschall te-
zo-gen sie nach Deutschlands Norden, sim se rim sim sim sim ritt der Gen'-ral-Feldmarschall te-

1. | rä-tä-tä-tä-te - rä Herr Quin-cti-lius Va - rus, wau wau wau wau wau, Herr Quin - cti-lius
rä-tä-tä-tä-te - rä

Va - rus, schnä-de-reng - täng, schnä-de-reng-täng, schnä-de-reng - täng de-räng täng täng.

2. Doch im Teutoburger Walde huh! wie piff der Wind so kalte; Raben flogen durch die Luft, und es war ein Moderduft wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster brachen krampfhaft die Cherusker; mit Gott für Fürst und Vaterland stürmten sie von Wut entbrannt gegen die Legionen.

4. Weh! das ward ein grosses Morden. Sie erschlugen die Cohorten; nur die römische Reiterei rettete sich noch ins Frei', denn sie war zu Pferde.

5. O Quinctili! armer Feldherr! dachtest du, dass so die Welt wär'? Er gerieth in einen Sumpf, verlor zwei Stiefel und einen Strumpf und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Ärgernissen zum Centurio Titiusen: „Kamerade, zeuch dein Schwert hervor und von hinten mich durchboh'r, da doch alles futsch ist!“

7. In dem armen römischen Heere diente auch als Volontaire Scävola, ein Rechtskandidat, den man schnöd' gefangen hat wie die andern alle.

8. Diesem ist es schlimm ergangen; eh' dass man ihn aufgehangen, stach man ihn durch Zung' und Herz, nagelte ihn hinterwärts auf sein *corpus juris*.

9. Als die Waldschlacht war zu Ende, rieb Fürst Hermann sich die Hände, und um seinen Sieg zu weihn, lud er die Cherusker ein zu 'nem grossen Frühstück.

10. Nur in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider. Gerade als beim Mittagsmahl Augustus sass im Kaisersaal, kam die Trauerbotschaft.

11. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken ein Stück Pfau im Halse stecken, dann gerieth er ausser sich und schrie: „Varus, Fluch auf dich! *redde legiones!*“

12. Sein deutscher Slave, Schmidt geheissen, dacht': „Ihn soll das Mäusle beissen, wenn er sie je wiederkriegt, denn wer einmal todt daliegt, wird nicht mehr lebendig.“

13. Und zu Ehren der Geschichten that ein Denkmal man errichten, Deutschlands Kraft und Einigkeit verkündet es jetzt weit und breit: „Mögen sie nur kommen!“

Die Teutoburger Schlacht.

VICTOR VON SCHEFFEL, 1847.

Komponist unbekannt.

Aus Scheffels bekannter Gedichtsammlung „Gaudeamus.“ Einige Strophen des langen Gedichtes sind hier weggeblieben. Das Gedicht ist eine humoristische Darstellung der Schlacht im Teutoburger Walde, einer waldigen Berglandschaft in Westfalen, wo die Römer unter Quintilius Varus 9 n. Chr. besiegt wurden. Der Anführer der Germanen war Hermann, Fürst der Cherusker, nach dem die Schlacht oft auch Hermannsschlacht genannt wird.

Marschmässig.
mf

1. { Als die Rö - mer frech ge - wor - den, sim se rim sim sim sim sim,
 { zo - gen sie nach Deutschlands Nor - den,

2. { Plötz - lich aus des Wal - des Du - ster* sim se rim sim sim sim sim,
 { bra - chen krampf - haft die Che - rus - ker,

f

{ vor - ne beim Trom - pe - ten - schall, te - rä - tä - tä - tä - te - rä,
 { ritt der Gen' - ral - feld - mar - schall,
 { mit Gott für Fürst und Va - ter - land, te - rä - tä - tä - tä - te - rä,
 { stürm - ten sie von Wut ent - brant,

f

Herr Quinc - ti - lius Va - rus, wau, wau, wau, wau, - wau,
gegen die Le - gi - o - nen,

*Scherzhaft für Duster=Dunkelheit.

Die Teutoburger Schlacht.

Herr Quinc - ti - lius Va - rus, schnä - de - reng - täng, schnä - de - reng -
gegen die Le - gi - o - nen,

täng, schnä - de - reng - täng der - äng täng täng.

3 O Quintili, armer Feldherr,
Dachtest du, dass so die Welt wär?
Er geriet in einen Sumpf,
Verlor zwei Stiefel und einen Strumpf
Und blieb elend stecken.

5 Nur in Rom war man nicht heiter,
Sondern kaufte Trauerkleider;
Grade als beim Mittagmahl
Augustus sass im Kaisersaal,
Kam die Trauerbotschaft.

4 Als die Waldschlacht war zu Ende,
Rieb Fürst Hermann sich die Hände,
Und um seinen Sieg zu weihn,
Lud er die Cherusker ein
Zu 'nem grossen Frühstück.

6 Erst blieb ihm vor jähem Schrecken
Ein Stück Pfau im Halse stecken,
Dann geriet er ausser sich
Und schrie: „Varus, Fluch auf dich,
Redde Legiones!“*

7 Und zu Ehren der Geschichten
Tat ein Denkmal† man errichten;
Deutschlands Kraft und Einigkeit
Verkündet es jetzt weit und breit:
„Mögen sie nur kommen!“

* Gib mir meine Legionen wieder!

† Zum Andenken an diesen Sieg wurde auf der Grotenburg, einem Berge des Teutoburger Waldes, 1875 das Hermannsdenkmal errichtet. Diese letzte Strophe ist dem Gedichte erst später hinzugefügt worden.